

Verfahren der internen und externen Evaluation gemäß § 3 a Landeshochschulgesetz Mecklenburg-Vorpommern

Reflexionsbericht
Institut für Anglistik und Amerikanistik

Februar 2022

Institut für Anglistik / Amerikanistik

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Sebastian Domsch

Erörterung in der Sitzung des Institutsrates am 9. März 2022

Inhalt

Profil der Lehreinheit.....	3
Studienordnungen	3
Räumliche Gegebenheiten	3
Lehrstühle, Aufbau der Lehreinheit, Personal.....	5
Einrichtung der Professur für Fremdsprachendidaktik.....	5
Einrichtung der Professur für Gender Studies	5
Ziele der Lehreinheit bzgl. Studium und Lehre (Qualitätsziele).....	6
Profilbildung – Schwerpunkte in Lehre und Forschung (aktuelle Forschungsprojekte).....	7
Sprachwissenschaft	7
Literatur- und Kulturwissenschaft.....	8
Fachdidaktik Englisch	9
Selbst eingeschätzte Qualität der Lehre und der Studienbedingungen.....	13
Best Practice in der gegenwärtigen Lehre.....	13
Digitalisierung in der Lehre	13
Darstellung des in der Pandemie Geleisteten? Vorschlag: Lehre unter den Bedingungen der Pandemie.....	13
Umsetzung der gutachterlichen Empfehlung aus vorangegangenen Evaluations- oder Akkreditierungsverfahren	15
Interne Maßnahmen zur Qualitätssicherung	17
Grundlegende Überarbeitung der Studienordnungen.....	17
Zielsetzung bei der Erstellung der Studienordnung Grundschule (Teilfach Englisch).....	19
Maßnahmen zur Verbesserung der Studierbarkeit	20
Einschätzung der Qualität in Studium und Lehre bezogen auf die angebotenen Studiengänge, Qualifikationsziele und Qualitätsziele.....	22
Stärken und Verbesserungspotentiale bei der Profilbildung der Lehreinheit bzw. Fachrichtung	22
Nachwuchsförderung	22
Stärken und Verbesserungspotentiale in Lehre und Studium	22
Internationalisierung.....	22
Code of Conduct.....	25
Fazit.....	26
Anlagen zum Reflexionsbericht (Selbstbericht der evaluierten Lehreinheit).....	26

Profil der Lehreinheit

Das Institut für Anglistik / Amerikanistik ist Teil der Philosophischen Fakultät der Universität und bildet Studierende in den Studiengängen Bachelor, Master und Lehramt (Regionale Schule, Gymnasium, Grundschule) aus. In Bezug auf die Anzahl der Studierenden zählt es zu den größten Fächern der Philosophischen Fakultät und ist mit dem Kernfach Englisch ein wichtiges Kombinationsfach in den Zwei-Fach Bachelor Studiengängen bzw. Standbein der Lehrerbildung in Greifswald (Gymnasium, Regionale Schule, Grundschule).

Das Institut für Anglistik / Amerikanistik beteiligt sich zudem an zwei interdisziplinären Master-Studiengängen (M.A. Sprachliche Vielfalt/Language Diversity und M.A. Kultur-Interkulturalität-Literatur) der Philosophischen Fakultät.

Studienordnungen

Die derzeit aktuellen Prüfungs- und Studienordnungen zu den Studiengängen, an denen das IfAA beteiligt ist, finden sich unter den folgenden Links:

[Prüfungs- und Studienordnung für den Bachelorteilstudiengang Anglistik/Amerikanistik](#)

[Prüfungs- und Studienordnung für den Teilstudiengang Englisch im Lehramtsstudiengang Gymnasium](#)

[Prüfungs- und Studienordnung für den Teilstudiengang Englisch im Lehramtsstudiengang Regionale Schule](#)

[Prüfungs- und Studienordnung für das Beifach Englisch in den Lehramtsstudiengängen](#)

[Prüfungs- und Studienordnung für den Masterstudiengang „Kultur – Interkulturalität – Literatur](#)

[Prüfungs- und Studienordnung für den Masterstudiengang „Sprachliche Vielfalt. Linguistik anglophoner, baltischer, finnischer, skandinavischer und slawischer Kulturen“](#)

[Prüfungs- und Studienordnung für das Beifach Bilinguales Lehren und Lernen](#)

Räumliche Gegebenheiten

Eine große Veränderung innerhalb des Berichtszeitraumes war der Umzug des Instituts aus den Räumen in der Steinbeckerstr. 15 zum Campus Ernst-Lohmeyer-Platz 3. Derzeit haben alle Mitarbeiter*innen des Instituts moderne, gut ausgestattete Büroräume, von denen sich die meisten in direkter räumlicher Nähe befinden. In unmittelbarer Nähe zu den Büros befinden sich zwei Seminarräume, die bevorzugt für Lehrveranstaltungen des Instituts verwendet werden können, sowie die Lernwerkstatt Englisch. Allerdings sind beide Seminarräume/die meisten Seminarräume im ELP 6 für die geforderten Gruppenstärken von 30 Studierenden nicht ausreichend. Unter den besonderen Hygieneanforderungen der Pandemie und darüber hinaus stellt die zentrale Raumplanung für Präsenzlehre deshalb eine Herausforderung sowohl für die Zulassung von Studierenden zu Kursen als auch hinsichtlich des ausreichenden Platzangebots für Gruppenarbeit dar.

Perspektivisch wird es eine Herausforderung werden, den zusätzlichen Raumbedarf, der durch die neu am Institut eingerichteten und noch einzurichtenden Stellen entsteht, innerhalb der Gegebenheiten des Campus ELP3 zu decken.

Durch den räumlichen Wechsel des Instituts ergaben sich zunächst einige neue Gestaltungsmöglichkeiten. So ist es mit dem Umzug gelungen, bessere Voraussetzungen für die Lernwerkstatt zu schaffen. Diese Verbesserungen betreffen einerseits die Größe des Raumes, u.a. für kollaboratives Arbeiten der Studierenden, andererseits auch die Ausstattung. So findet sich in dem Raum eine moderne und gesundheitsförderliche Möblierung, u.a. durch bewegliche Tische und Hocker. Zudem ist es gelungen, über intensive Drittmiteleinwerbungen (enge Zusammenarbeit mit den führenden Verlagen, studentische Initiativen, Wohnsitzprämie, Qualitätsoffensive Lehrerbildung, Promotionsprogramm Fachdidaktik) eine breitere Ausstattung nicht nur mit Lehr- und Lernmitteln der Verlage, sondern vor allem im Hinblick auf auch digitale Lehr- und Lernmedien zu erreichen, z. B. bewegliches interaktives Smartboard im Raum oder diverse Technik für digitale schulische und universitäre Projektarbeit, z.B. hochwertiges Equipment für Podcast- oder Kurzfilmerstellung. Zudem wurden erste Anschaffungen auch im Bereich der fachdidaktischen Forschung getätigt, die sowohl für zukünftige Promovierende als auch im Zuge des forschenden Lernens für Studierende in ihrem Schulpraktikum II sofort einsetzbar sind, z. B. Equipment für Videographie im Unterricht.

Im Zuge der Maßnahme ‚Digitalisierung in der Lehrer*innenbildung‘ des Landes M-V sind im Jahr 2022 fachübergreifend (je lehrerbildende Fakultät) ‚Klassenzimmer der Zukunft‘ geplant, die konzeptionell eng mit den Lernwerkstätten der Fächer zusammen arbeiten sollen. Der Fachbereich Fachdidaktik Englisch beteiligt sich maßgeblich an der konzeptionellen Etablierung, Weiterentwicklung und Verzahnung dieser Räume. Im Sommersemester 2022 werden durch die Fachdidaktik in enger Zusammenarbeit mit der Medienpädagogik erste Lehr-/Lernformate entwickelt, ausprobiert und evaluiert, um Anregungen für andere Fächer zu bieten. In enger Verzahnung mit konzeptionellen Überlegungen ist es angedacht, die Lernwerkstatt auch mit weiteren digitalen Lehr- und Lernmedien auszustatten, z.B. einem Set an Tablets flexibel einsetzbar (Tablet-Wagen) für Blended Learning Szenarien und/oder einem Set an VR- Brillen für digitales projektorientiertes Arbeiten.

Zur Verbesserung der Wirksamkeit der Lernwerkstatt ist u.a. eine eigene Moodle-Plattform aufgebaut worden. Sie bietet hilfreiche Unterstützung für Studierende vor allem in den Praxisphasen, in denen sie selbstständiger agieren müssen. Zudem werden dort studentische Ergebnisse aus Seminaren oder Praxiserfahrungen mit eingebunden, z. B. von Studierenden auf Wunsch von schulischen Lehrkräften erstellte Erklärvideos und/oder Empfehlungen, z.B. für aktuelle Kurzfilme für den Englischunterricht. Derzeitig geplant sind niedrigschwellige kurze Video-tutorials zum Einsatz des interaktiven Smartboards, da es auf Grund des pandemischen Geschehens nicht mehr so einfach möglich ist, zusätzlich zum Studienbetrieb Workshops für Studierende zu einzelnen Themenfeldern (wie bis zum Jahr 2019) z.B. zur Erstellung von Erklärvideos, anzubieten. Ergebnisse aus Forschungsprojekten werden ebenfalls inkludiert, z.B. die im Fachbereich entwickelte Handreichung zum UDL für inklusive Lehr-Lernsettings (Qualitätsoffensive Lehrer*innenbildung). Zudem informieren die in der Lernwerkstatt tätigen studentische Hilfskräfte über aktuelle Neuerungen über einen Instagram account.

Zu möglichen Weiterentwicklungen der Lernwerkstatt gehören u.a. die Einbindung in einen virtuellen Campus für Lehramtsstudierende (fachübergreifend), die noch engere Anbindung an einzelne Lehrformate und die bessere Personalausstattung. Zu den Herausforderungen gehören dabei vor allem die nachhaltige Finanzierung einerseits der studentischen Hilfskräfte (derzeitig auf Antrag an

Fachschaftratsrat aus Wohnsitzprämien) und andererseits die finanzielle Sicherung der Nachhaltigkeit bei der Pflege und Wartung aller digitaler Lehr- Lernmedien.

Lehrstühle, Aufbau der Lehereinheit, Personal

Das Institut für Anglistik / Amerikanistik befindet sich derzeit in einer Umbruchsphase, was den personellen Aufbau angeht. Ausgangspunkt ist die seit längerem festgelegte Struktur mit zwei Professuren und vier unbefristeten Mitarbeitendenstellen. Bei den Professuren handelt es sich um den Lehrstuhl für Englische Sprachwissenschaft (Prof. Dr. Theresa Heyd) sowie den Lehrstuhl für Anglophone Literaturen (Prof. Dr. Sebastian Domsch). Die festen Stellen teilen sich Lehraufgaben in den Bereichen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft, Sprachkompetenzen und Didaktik. Zu diesen Stellen sind bereits in den vergangenen Semestern drei halbe Stellen hinzugekommen, die den Mehrbedarf in der Lehre durch die Hinzunahme des Grundschullehramtes kompensieren sollen. Die Mitarbeitenden auf diesen Stellen haben ihre Arbeit bereits aufgenommen. Darüber hinaus werden am Institut derzeit zwei weitere Professuren eingerichtet, eine Professur für Fremdsprachendidaktik und eine Professur für Anglophone Gender Studies.

Einrichtung der Professur für Fremdsprachendidaktik

Aus den Sofortmaßnahmen zur Stärkung der Lehrer*innenbildung konnte an der Universität Greifswald gemäß Mitteilung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur eine Professur für Moderne Fremdsprachendidaktik eingerichtet werden. Dadurch besteht erstmals die Möglichkeit, die schon lange notwendige wissenschaftliche Profilierung der Fachdidaktiken an der Universität Greifswald sowie die Weiterqualifizierung von dringend benötigtem wissenschaftlichem Nachwuchs im Bereich Fremdsprachendidaktik zu realisieren. Zudem soll diese Professur vor allem auch den Wissenschaftstransfer in die schulische Praxis weiter ausbauen.

Mit der Etablierung einer Professur für Moderne Fremdsprachendidaktik erfolgt die Verzahnung der an der Universität nur zum Teil vorhandenen Fremdsprachendidaktiken (Skandinavistik und Slawistik; im Bereich Grundschule auch Niederdeutsch). Die Professur hat dabei koordinierende Funktion und soll u.a. fremdsprachenübergreifende Lehre (z. B. Einführung in die Fremdsprachendidaktik) anbieten. Im Bereich der Englischdidaktik wird vor allem die Leitung und Weiterentwicklung des neu eingerichteten Beifaches ‚Bilinguales Lehren und Lernen‘ in enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Sachfächern (Geographie, Geschichte und Kunst) erwartet. Eine unbefristete Vollzeitstelle mit Schwerpunkt Lehre (12 LVS) und eine halbe Qualifizierungsstelle sollen die Professur bei der Verwirklichung der Ziele unterstützen.

Gemäß Beschluss des Fakultätsrates wird diese Professur ihre grundsätzliche inhaltliche Ausrichtung im Fach Englisch haben. Die Berufungskommission hat ihren Abschlussbericht vorgelegt, derzeit finden Verhandlungen mit den Listenplatzierten statt. Die Professur wird derzeit vertreten.

Einrichtung der Professur für Gender Studies

Basierend auf den Zielvereinbarungen zwischen dem Land Mecklenburg-Vorpommern und der Universität Greifswald wird derzeit eine W2-Professur für Geschlechterforschung neu eingerichtet. Die

Universität Greifswald kann damit die Tradition der Greifswalder Geschlechterforschung, die in den vergangenen drei Jahrzehnten insbesondere durch das Engagement der geisteswissenschaftlichen Institute am Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung (IZfG) aufgebaut wurde, sichtbar machen und erstmals in Mecklenburg-Vorpommern durch eine unbefristete Professur mit Gender-Denomination verankern. Gemäß dem Fakultätsratsbeschluss der Philosophischen Fakultät vom 8.12.2020 wird die institutionelle Anbindung am Institut für Anglistik/Amerikanistik erfolgen, da eine fachliche Anbindung an das Institut für Anglistik/Amerikanistik für besonders geeignet befunden wurde. Das Forschungsfeld Gender Studies ist historisch und in der Gegenwart eng an die Disziplin Anglophone Studies angebunden und wirkt von dort interdisziplinär und internationalisierend in zahlreiche Bereiche der Geistes- und Sozialwissenschaften hinein.

Die Professur soll das Fach Gender Studies in seiner multiperspektivischen Breite vertreten und dabei insbesondere die an der Universität Greifswald bestehende Tradition der kulturwissenschaftlich-philologisch orientierten Geschlechterforschung fortführen. Im Sinne der Gender Studies als transdisziplinärem Forschungsgebiet, das aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen in den Blick nimmt, soll ein besonderer Arbeitsschwerpunkt im Bereich Digitalisierung, Digitalität und Medialität liegen. In diesem Sinne soll die Professur neben der Vermittlung und Beforschung von Themen der Anglistik/Amerikanistik auf der Ebene interdisziplinärer, anglophoner Master-Programme wirksam werden und Kompetenzen im Querschnittsbereich Gender Studies vermitteln. Nach Etablierung der Professur sollte die Einrichtung eines anglophon und interdisziplinär ausgerichteten MA-Programms für Gender Studies eruiert werden, was vor dem Hintergrund der internationalen Öffnung von MA-Programmen attraktiv und wünschenswert erscheint und im Land Mecklenburg-Vorpommern ein Alleinstellungsmerkmal konstituieren würde.

Eine unbefristete Vollzeitstelle mit Schwerpunkt Lehre (12 LVS) soll die Professur bei der Verwirklichung der Ziele unterstützen.

Die Berufungskommission hat ihre Arbeit aufgenommen, Berufungsvorträge haben im Februar 2022 stattgefunden. Die Professur wird derzeit bereits vertreten, die zugehörige Vollzeitstelle ist derzeit zunächst befristet besetzt.

Als potentiell problematisch anzusehen ist die Tatsache, dass für beide neu einzurichtenden Professuren keine zusätzlichen Sekretariatsstellen vorgesehen sind.

Ziele der Lehreinheit bzgl. Studium und Lehre (Qualitätsziele)

Das Institut für Anglistik/Amerikanistik bietet eine breitgefächerte, intensive und anwendungsorientierte Ausbildung in den Fachbereichen Sprachpraxis, Sprach- und Literaturwissenschaften des anglophonen Kulturraums und im Bereich Fachdidaktik Englisch in der Verbindung Theorie und Praxis.

In allen Studiengängen am Institut für Anglistik/Amerikanistik ist die Erweiterung und Vertiefung englischer Sprachkompetenz ein wesentlicher Bestandteil der Lehre. In den sprachpraktischen Lehrveranstaltungen werden auf der Grundlage von authentischen englischsprachigen Texten verschiedener Genres, Textsorten und regionaler Varianten die Studierenden befähigt, Englisch als effektives Kommunikationsmittel während des Studiums und im Berufsleben auf mindesten C1 Niveau CEFR einzusetzen zu können.

Profilbildung – Schwerpunkte in Lehre und Forschung (aktuelle Forschungsprojekte)

Sprachwissenschaft

Der Lehrstuhl für Englische Sprachwissenschaft deckt die gesamte Bandbreite der synchronen anglophonen Linguistik ab; ein diachroner Ansatz ist in der Institutsstruktur nach den Reformen der 2000er Jahre nicht mehr abgebildet und dementsprechend nicht mehr in den Studien- und Prüfungsordnungen verankert. Diachrone Bezüge werden dennoch in Veranstaltungen mit Überblickscharakter eingebaut (z.B. Einführungsmodul; World Englishes) sowie in Seminare mit Bezug zu sprachlicher Innovation und Wandel integriert.

In der Lehre umfasst das Angebot des Lehrstuhls alle Teilbereiche der synchronen Strukturlinguistik, sprachwissenschaftliche Methodik und Wissenschaftsgeschichte, sowie insbesondere Felder der Angewandten, Diskurs- und Soziolinguistik. Nicht zuletzt durch den interdisziplinären Master Language Diversity liegt darüber hinaus ein Fokus auf sprachlicher Diversität und Heterogenität mit all ihren Implikationen (z.B. Sprachpolitik und -ideologie, Sprache im öffentlichen Raum, die globale Rolle des Englischen). Diese Schwerpunkte sind ebenfalls von großer Relevanz für die sprachwissenschaftliche Ausbildung der Lehramtsstudierenden in allen Studiengängen. So wird im Studiengang Grundschullehramt Englisch ein Modul „Embracing Diversity“ angeboten, das Kompetenzen für diversitätssensiblen Unterricht vermitteln soll (z.B. Jugendsprache, Sprache und Macht); für das Lehramt in den Sekundarstufen werden im Rahmen der kapazitären Möglichkeiten nicht-polyvalente Inhalte angeboten, z.B. World Englishes Language Teaching oder Language Ideologies in the Classroom.

In der Forschung liegen die aktuellen Schwerpunkte in drei Bereichen, nämlich 1) sprachliche Vielfalt, Sprachkontakt und Soziolinguistik der Globalisierung; 2) Sprachliche Kultur und Praxis digitalen Handelns; und 3) Geschlecht als soziolinguistische Kategorie.

1) sprachliche Vielfalt, Sprachkontakt und Soziolinguistik der Globalisierung: Der Forschungsschwerpunkt wird unter der neuen Lehrstuhlinhaberin fortgeführt und ausgebaut. So wurde die Konferenz *Language Contact in Times of Globalization 5* im Jahr 2021 unter Greifswalder Ko-Organisation in Klagenfurt durchgeführt; eine Rückkehr der Konferenz nach Greifswald für das Jahr 2023 oder 2024 ist angedacht. Das umfangreiche Editionsprojekt *Bloomsbury World Englishes* (gemeinsam mit Mario Saraceni und Britta Schneider) konnte im Jahr 2021 veröffentlicht werden. Laufende Projekte betreffen insbesondere ein Promotionsvorhaben im Bereich Linguistic Human Rights (gefördert durch die Studienstiftung des Deutschen Volkes) sowie ein Postdoc-Projekt im Rahmen eines erfolgreich eingeworbenen Humboldt Fellowships (Dr. Adeiza Isiaka, *Semiotizing inequalities: A digital discourse ethnography of social justice in Nigeria*, ab 2022).

2) Sprachliche Kultur und Praxis digitalen Handelns: Der Schwerpunkt bildet einen wesentlichen Arbeitsbereich des Lehrstuhls ab. Neben anderen Aspekten digitaler Kommunikation ist dabei in der aktuellen Arbeit der Bereich Posthumanist Linguistics in den Mittelpunkt gerückt, beispielsweise in Form von Panels (Posthumanist Pragmatics, IPrA 2019) und Konferenzen (Unthinking Language, gemeinsam mit Britta Schneider, März 2022). Der Lehrstuhl ist aktuell beteiligt an einem großen Verbundvorhaben mit den Instituten für Philosophie und Kommunikationswissenschaft, der 2022 beim BMBF eingereicht wird (Agency and Accountability in Digital Networked Practice).

3) Geschlecht als soziolinguistische Kategorie: Dieser Forschungsbereich konnte am Institut durch intensive Zusammenarbeit mit dem Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung der Universität neu etabliert werden. So wurden in den vergangenen Jahren Vortragsreihen, studentische Wettbewerbe und zuletzt im Jahr 2021 die internationale Tagung #genderchallenge ausgerichtet. Neben laufenden Publikationen - z.B. zu Gender in Greifswalds öffentlicher Sprachlandschaft (Heyd und Karnatz 2020) bestehen aktuell zwei laufende Promotionsvorhaben zu Gender, Sprache und Social Media. Durch die neu am Institut anzusiedelnde Professur für Gender Studies werden weitere Synergieeffekte für diesen Forschungsbereich erwartet.

Literatur- und Kulturwissenschaft

Der Lehrstuhl deckt die gesamten anglophonen Literaturen und Kulturen ab. Das Lehr- und Forschungsangebot ist dabei sowohl literatur- als auch kulturwissenschaftlich.

Während sich die Literaturwissenschaft primär mit der Analyse von Sprachtexten beschäftigt, die zu einer bestimmten Zeit als "literarisch" bewertet wurden oder werden, erweitert die Kulturwissenschaft den Gegenstandsbereich auf jede Art von kulturellen Hervorbringungen.

Beide Bereiche arbeiten dabei vermehrt transmedial und berücksichtigen neben Printtexten auch Filme und Fernsehsendungen, Comics, Computerspiele, digitale Kommunikationsmedien wie Twitter oder Facebook und mündliche Kommunikation. Zu den Gegenstandsbereichen gehören daher:

- Britische Literatur und Kultur von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart
- Indigene Literaturen Nordamerikas
- Nordamerikanische Literatur und Kultur von den Anfängen der europäischen Besiedlung bis zur Gegenwart, inklusive der kanadischen Literatur und Kultur
- Anglophone Literatur und Kultur außerhalb von GB und USA, z.B. aus Indien oder Pakistan, Australien und Neuseeland, Afrika oder der Karibik

Forschungsprojekte, an denen der Bereich anglophone Literatur- und Kulturwissenschaft beteiligt ist:

TextCraft

Das Ziel des Projektes ist die Entwicklung einer Reihe (computer)spielbasierter Zugänge zu literarischen Texten, die aufgrund ihrer Komplexität von Studierenden als unzugänglich empfunden werden. Durch die Übertragung in Spielhandlungen und spielerische Herausforderung sollen Studierende dazu motiviert werden, sich mit den narrativen Strukturen von Texten, ihrer Sprache und ihren sozio-kulturellen Kontexten auseinanderzusetzen und sich neue Wissensbereiche zu erschließen.

In diesem Projekt wirken alle Fachbereiche des Instituts für Anglistik und Amerikanistik kooperativ, vernetzt und interaktiv zusammen. Das Team aus Fachwissenschaftler*innen zeigt dabei exemplarisch die Potentiale an einem literarischen Text aus verschiedenen Sichtweisen. Prof. Dr. Sebastian Domsch vertritt dabei die Literatur- und englische Kulturwissenschaft und den Arbeitsbereich Game Studies, Dr. Margitta Kutty und Dana Reimer die Fachdidaktik, Dr. Anette Brauer die praktische Medienadaption und Prof. Dr. Theresa Heyd die Sprachwissenschaft, sowie den Arbeitsbereich der Computer-Mediated Communication. Aufgrund seiner ausgewiesenen Expertise auf dem Gebiet der Mediendidaktik und speziell für die didaktische Nutzung von Computerspielen, unterstützt Prof. Dr. Roland Rosenstock (Theologische Fakultät) das Projekt als Kooperationspartner. Damit dient das Projekt nicht nur der

Weiterentwicklung der Digitalisierung in der Hochschullehre, sondern auch der Verzahnung der Fachwissenschaften mit der Fachdidaktik und der Theorie mit der Praxis in der Lehramtsausbildung.

Über den Wissenszuwachs in Bezug auf einzelne literarische Werke hinaus soll das Projekt auch dahingehend nachhaltig wirken, dass ein Bewusstsein des Potentials digitaler Lehre und des game-based-learning bei unseren Studierenden, und damit den zukünftigen Lehrerinnen und Lehrern in Mecklenburg-Vorpommern, gefördert wird. Sie können durch die Mitentwicklung, Nutzung und anschließende Reflexion des Tools ihr Methodenrepertoire erweitern und an ihren späteren Schulstandorten ähnliche Projekte anregen. In diesem Zusammenhang leistet das Projekt einen erheblichen Beitrag zur Digitalisierung der Schule. Die Ergebnisse in der Schule fließen dann wiederum in mögliche fachwissenschaftliche/fachdidaktische Lehrerfortbildungen in der Region, z.B. bei den alljährlich stattfindenden Studentagen, ein.

Dabei soll dieses Projekt die unbestreitbaren Vorteile von Gamification in der Lehre auf den Bereich der Philologien anwenden und somit einen innovativen Beitrag in den Literatur- und Kulturwissenschaften leisten. Der interaktive Ansatz, sowie die Implementierung von spielhaften Herausforderungen, Belohnungssystemen, sozialer Komponenten und Verknüpfung verschiedener Lernmodi, erlauben dem Projekt eine Anpassung an das Können und die Lerngeschwindigkeit der Studierenden und somit eine binnendifferenzierte Auseinandersetzung mit grundlegenden Studienthemen. Über diese Individualisierung soll ein langfristiger Beitrag zum Abbau des Studienabbruches und eine Erhöhung der intrinsischen Motivation bei Studierenden geleistet werden.

[DIGIT.EN.S — Digital Encyclopedia of British/ European Sociability in the Long Eighteenth Century](https://www.digitens.org/en)

Das DIGITENS Projekt beschäftigt sich in erster Linie mit gesellschaftlichen Veränderungen im Bereich der "Sociability" des langen achtzehnten Jahrhunderts. Ziel ist eine - inzwischen bereits nutzbare - digitale Enzyklopädie ("Digital Encyclopedia of British Sociability in the Long Eighteenth Century"; <https://www.digitens.org/en>) mit kurzen Essays zu den Aspekten "people, places, concepts, objects", die den Stand der Forschung reflektieren aber auch eigene Forschungsergebnisse einfließen lassen. Die Seite soll auch in der Lehre einsetzbar sein und wird daher durch eine Anthologie ergänzt, in der Originaltexte bzw. Textausschnitte, die sich für das Thema besonders eignen, ebenfalls online zur Verfügung gestellt werden.

Das Projekt wird seit Anfang 2019 im Rahmen des H2020-MSCA-RISE Calls gefördert (siehe <https://www.univ-brest.fr/digitens/menu/About/Consortium-partners>). Hier steht Digit.en.s für "Digital Encyclopaedia of European Sociability". Im Rahmen der Förderung entsenden die universitären (Partneruniversitäten aus Deutschland, Frankreich, Kanada, Italien, Polen und dem Vereinigten Königreich) sowie nicht-universitären Partner (das Museum Cognacq-Jay, Paris, die National Archives in London sowie die Bibliothèque Nationale de France) jeweils *members of staff* zu einer anderen Organisation zu *staff exchanges*, Forschungsaufenthalten und gemeinsamen Workshops. Darüber hinaus werden Konferenzen und Vorträge organisiert.

Fachdidaktik Englisch

Der Fachbereich versteht sich als Wissenschaft des Lehrens und Lernens der englischen Sprache, Literaturen und Kulturen und des bilingualen Lehrens und Lernens. In der Lehre deckt das Veranstaltungsangebot das gesamte schulische Spektrum vom Lernen des Englischen in der Grundschule bis hin zur Sekundarstufe II ab. Während die Lehrveranstaltungen für die Grundschule

spezifisch für diese Schulart konzipiert sind, finden Lehrveranstaltungen für das regionale und gymnasiale Lehramt Englisch noch immer oft polyvalent statt. Hier bedarf es mit Aufbau eines neuen Lehrstuhls mit mehr Lehrkapazität eines Lehrkonzeptes, das einerseits der Spezifik einzelner Studiengänge Rechnung trägt, andererseits jedoch auch Synergien und inhaltlich sinnvolle Vernetzungen zwischen den Studiengängen bewusst in den Blick nimmt, z.B. *transitions*/Übergänge von einer Schulart in die andere, die für Schüler*innen auch beim Englischlernen oftmals mit massiven ‚Einbrüchen‘ verbunden sind.

Die Lehrveranstaltungen werden auf der theoretischen Ebene unter Berücksichtigung neuerer Forschungsergebnisse, z. B. der Neurowissenschaften/Neurodidaktik und/oder der Lehrer*innenprofessionalisierung, stetig weiterentwickelt. Um den Wissenschaftstransfer in die schulische Praxis zu erreichen, werden u.a. gezielt Lehrkonzepte eingesetzt, in denen eine Verzahnung von Theorie und Praxis bewusst vorgenommen wird. Studierende arbeiten dabei mit Englischlehrkräften an den Schulen der Region zusammen. Die in den Seminaren theoretisch erarbeiteten Ergebnisse werden konkret durch die Englischlehrkräfte und/oder die Studierenden selbst in den Englischunterricht integriert, z. B. bei der Etablierung inklusiver Lehr-/Lernsettings.

Dem Fachbereich ist die unterrichtspraktische Ausbildung ein ganz besonderes Anliegen. In den sog. ‘Schulpraktischen Studien Englisch’ (bis zu fünf Studierende planen unter Anleitung eine/er Dozierenden der Universität eine Unterrichtseinheit, führen sie durch und evaluieren sie) oder bei besonderen Projektvorhaben wie z.B. dem universitären Großprojekt ‘Schule machen’ (Studierende übernehmen für drei Tage eine Schule) werden neuere Unterrichtskonzepte erprobt, die für die interessierten Schulen profilgebend sind. Dabei werden die unterrichtspraktischen Ausbildungselemente durch eine weitere-theoretisch verortete – Lehrveranstaltung ergänzt, sodass forschendes Lernen auch für Lehramtsstudierende nachvollziehbar wird. In der letzten längeren Praxisphase müssen die Lehramtsstudierenden für das Fach Englisch eine eigene Forschungsaufgabe generieren, das Forschungsdesign entwickeln und das Forschungsvorhaben in der Schule umsetzen, auswerten und evaluieren. Damit leistet der Fachbereich einen wichtigen Beitrag einerseits zur Weiterentwicklung theoretischer Modelle (vor dem Hintergrund der unterrichtspraktischen Realisierbarkeit) und andererseits zur Neu- und/oder Weiterentwicklung von Unterrichtskonzeptionen.

Dies führt schon seit Jahren dazu, dass Schulen den Fachbereich Fachdidaktik Englisch gezielt zur Etablierung von Konzepten einladen (z. B. zur Arbeit mit Kompetenzrastern und /oder Literatur-/Filmboxen im Englischunterricht) und auch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V verstärkt um Unterstützung bei der Konzipierung und Etablierung bittet, z.B. zum kompetenzorientierten und/oder inklusiven Englischunterricht. So werden erfolgreich durchgeführte Unterrichtsvorhaben in unterrichtspraktischen Ausbildungselementen auf der Plattform IServ allen Englischlehrkräften des Landes zur Verfügung gestellt. Die Kolleg*innen sind bundesweit in der Fortbildung von Englischlehrkräften aktiv (z.B. zu inklusivem Englischunterricht). Zudem ist der Fachbereich im Zuge des Promotionsprogramms gebeten worden, an der theoretisch- konzeptionellen Weiterentwicklung von digitalen Lehr- und Lernmaterialien auf dem landesweiten Unterrichtshilfenportal M-V tätig zu werden. Diese werden gemeinsam mit Studierenden jahrgangsweise überarbeitet und stehen sodann allen Englischlehrkräften an den Schulen zu Verfügung.

Forschungsprojekte Fachdidaktik Englisch:

Trotz fehlender Professur in diesem Bereich ist es gelungen, drei größere Projekte an den Fachbereich Fachdidaktik Englisch zu binden:

Fach- und Allgemeindidaktische Gestaltung von inklusiven Lern-Lehr-Prozessen in Bezug auf das Fach Englisch

Dieses durch das Bundesministerium (BMWF) geförderte Projekt (Qualitätsoffensive Lehrer*innenbildung) legte den Schwerpunkt in der ersten Förderphase (2016- 2019) auf die Konzeption von inklusiven Lehr- und Lernsettings im schulischen Englischunterricht. Ausgehend von Feusers *Arbeit am Gemeinsamen Gegenstand* wurden mögliche Potentiale der Aufgabenorientierung, insbesondere des *Storyline*-Ansatzes, untersucht. Im Zuge des Projekts entstanden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen der Region und unter Einbindung von Studierenden *Storylines*, die in der Orientierungsstufe erprobt und evaluiert wurden. Der Forschungsfokus lag einerseits auf den Reaktionen und Lernprozessen unterschiedlicher Lernender bezogen auf das Setting, andererseits auf dessen Effektivität für die Entwicklung sprachlich-kommunikativer, sozialer und interkultureller Kompetenzen in sehr heterogenen Lerngruppen. In der zweiten Förderphase (2019- 2022) liegt der Fokus auf der nachhaltigen Implementierung der Erkenntnisse in die (vorwiegend) erste Phase der Lehrerbildung. Ausgehend von Planungsbedarfen und vorhandenen Kompetenzen von Lehramtsstudierenden bei der Konzeption von Englischunterricht allgemein gilt es, praktikable und praxisnahe Planungshilfen zu konzipieren, zu erproben und zu evaluieren, die in besonderer Weise geeignet sind, Englischunterricht zu konzipieren, in dem die Vielfalt der Lernzugänge positiv entfaltet werden kann. Zu diesem Zweck werden verschiedene Seminarformate erprobt und beforscht. In diesen setzen sich Studierende multimethodisch mit essentiellen Planungsaspekten systematisch-global und akzentuiert-vertieft mit Rückgriff auf Feusers *Arbeit am Gemeinsamen Gegenstand* auseinander.

Dieses Projekt ist ein Verbundprojekt zwischen den Universitäten Greifswald und Rostock, d.h. Schulpädagog*innen und Fachdidaktiker*innen beider Universitäten arbeiten kollaborativ zusammen.

Kritische Fremdsprachendidaktik und Influencer-Videos. Eine rekonstruktive Annäherung an das Zielkonstrukt der *critical literacy*

In dem durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V geförderten Promotionsprojekt (*Promotionsprogramm zur wissenschaftlichen Qualifizierung von Nachwuchskräften in den Fachdidaktiken der Universitäten M-V*) wird die Relevanz der komplexen Kompetenz *Critical Literacy* in Zeiten der *fake realities* und des Informationsüberflusses für den schulischen Englischunterricht forschend in den Blick genommen. Im schulischen Kontext gilt es, die Schüler*innen zu befähigen, Texte auf ihren verschiedenen Bedeutungsebenen hinsichtlich ihrer Perspektivierung und ihrer Absicht kritisch zu verstehen, sowie Texte zu hinterfragen und produktiv mit ihnen umgehen zu können. Oft wird dabei auf die Bedeutsamkeit von Sprachreflexionsprozessen abgehoben, und es gibt einige wenige Studien, die sich mit der Wirksamkeit spezifischer Settings zur Förderung von Sprachbewusstheit im Kontext der *critical literacy* beschäftigen. Die grundlegendere Frage, welche Momente in der unterrichtlichen Interaktion zu welcher Art von Reflexionsprozessen führen und in welchem Verhältnis diese zum Zielkonstrukt *critical literacy* stehen, bedarf allerdings noch der empirischen Klärung. Im Dissertationsprojekt wird daher versucht, im Rahmen einer explorativen Fallstudie aus videographierten Interaktionsprozessen im Englischunterricht einer 10. Klasse interaktionale Reflexions- und etwaige Transformationsprozesse hin zu einer *critical literacy* zu rekonstruieren. Die dokumentarische Methode

bietet dabei den Vorteil, dass sie nicht nur explizite und implizite Reflexionsprozesse, sondern auch Irritationsmomente als eine mögliche Voraussetzung für Bildungsvorhalte rekonstruierbar macht.

Reflexiver und medienbildender Kompetenzaufbau durch die fakultäts- und fachübergreifende Implementierung eines ePortfolio über alle Praxisphasen des Lehramtes

Unter Federführung des Fachbereichs Fachdidaktik Englisch wurde an der Universität Greifswald seit einigen Jahren innerhalb einer fakultätsübergreifenden Arbeitsgruppe intensiv an einem Portfolio über alle Praxisphasen der ersten Ausbildungsphase hinweg gearbeitet. Ein abgestimmtes Portfolio über alle Praxisphasen berücksichtigt einerseits aufeinander aufzubauende Zielstellungen einzelner Praxisphasen, die oft unverknüpft sind. Andererseits ermöglicht die individuelle Arbeit an einem Portfolio die intensivere Reflexion der persönlichen Kompetenzentwicklung der Studierenden über die Praxisphasen hinweg. An der Ausarbeitung des Portfolios sind neben Kolleg*innen der Schulpädagogik auch Vertreter*innen der Sonderpädagogik, der Psychologie, verschiedener Fachdidaktiken und Studierende beteiligt. Mit dem vorliegenden Projekt (2019 – 2023), gefördert durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V im Zuge des Programms ‚Digitale Lehre in M-V‘, erfolgt eine intensive Weiterentwicklung dieses Portfolioansatzes. Dabei soll das Instrument des ePortfolios vor allem im Hinblick auf den Mehrwert gegenüber dem derzeitig eingesetzten Portfolio erprobt und evaluiert werden. Die Potentiale werden dabei u.a. im deutlich individualisierten Zugang, in der Dokumentation der Kompetenzentwicklung (u.a. durch vielfältige zur Auswahl stehende Dokumentations- und Medienformate) und in der erhöhten Reflexionsfähigkeit bei den Studierenden gesehen. Damit leistet der Fachbereich Fachdidaktik Englisch in Zusammenarbeit mit allen beteiligten Fächern und Fachbereichen einen maßgeblichen Beitrag zur fachübergreifenden Lehrer*innen-professionalisierung. Für die Lehramtsausbildung ist davon auszugehen, dass durch eine virtuelle Kommunikationsstruktur eine bessere Betreuung von Studierenden und eine intensivere Zusammenarbeit mit Mentor*innen an den Schulen gefördert werden kann. Die Erweiterung des ePortfolios auf die 2. Und 3. Ausbildungsphase des Lehramtes wird angestrebt.

Selbst eingeschätzte Qualität der Lehre und der Studienbedingungen

Best Practice in der gegenwärtigen Lehre

Mit der Gestaltung der neuen Studienordnungen wurde, im Rahmen der formalen Vorgaben und der Ressourcen des Instituts, auf zwei Ziele hingearbeitet, nämlich zum einen eine stärkere Ausdifferenzierung zwischen Inhalten und Veranstaltungen für BA- und Lehramtsstudierende insbesondere in den höheren Semestern; und zum anderen eine größere Verzahnung von fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Inhalten im Bereich der Lehramtsausbildung. Beide Ziele wurden bereits niedrigschwellig in den bestehenden Studienordnungen erprobt, beispielsweise durch die Ausdifferenzierung von lehramtsrelevanten fachwissenschaftlichen Seminaren (Young Adult Fiction; Language Ideologies in the Classroom; etc.) sowie durch „Scharnier-Seminare“, die von Studierenden wahlweise für die Fachwissenschaft oder für die Fachdidaktik belegt werden konnten (z.B. Dialectology; Global Englishes Language Teaching).

In den neuen Studienordnungen sind diese Prinzipien zumindest teilweise verankert. Die genauere Ausdifferenzierung findet in der Studienabschlussphase statt, durch die Spezifizierung der berufs- und praxisorientierten Module „Applied Studies of English“ (BA) und „Applied Studies for Teachers of English“ (LA, mit Lehramtsbezug). Die bessere Verzahnung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik konnte aufgrund der Experimentierklausel im neuartigen Teilstudiengang Lehramt für Grundschulen Englisch fast kontinuierlich strukturell verankert werden; hier weisen fast alle Module eine Kooperation zwischen den Lehrbereichen (Fachdidaktik, Fachwissenschaft, Sprachkompetenz) auf.

Digitalisierung in der Lehre

Die Corona-Pandemie brachte wie für alle Universitätsangehörigen, so auch für die Mitarbeiter*innen des IfAA, einen unangekündigten und sofortigen Wechsel zu digitalen Lehrformen und als Konsequenz davon auch zu digitalen Prüfungsformaten. Alle Lehrenden haben sich mit großer Flexibilität und erhöhtem Einsatz dieser Herausforderung gestellt, und dadurch nicht nur den Lehrbetrieb aufrecht erhalten, sondern innovative Ansätze in der Lehre weiter entwickelt, die sich in das allgemeine Ziel einer stärkeren Digitalisierung der Lehre einfügen.

Lehre unter den Bedingungen der Pandemie Geleisteten

So wurden neben den standardmäßig vorgegebenen Lernumgebungen Moodle eine Reihe von weiteren Tools eingesetzt:

- Im Bereich Englische Sprachkompetenzen wurden mit den kollaborativen Tools Etherpad und Padlet sowie mit Interactive Content, z.B. H5P, insbesondere in der Ausbildung rezeptiver Sprachtätigkeiten erfolgreich gearbeitet. Studierende konnten so ihre eigenen Antworten testen und erhielten sofort direktes Feedback, Variationen von Antworten wurden ebenso sichtbar wie ein gemeinschaftlicher Lernfortschritt.
- In projektorientierten Seminaren wurde Padlet eingesetzt, so dass die Studierenden über das Semester ihren Lernfortschritt ganz dokumentieren und visualisieren konnten. Die kreativen und akademischen Beiträge der Kommiliton*innen dienten so allen Kursteilnehmenden als

Inspiration und Motivation während und über das Semester hinaus.. (z.B. <https://padlet.com/VulcanAcademy/6agq5i6x0llm4ma2>

- Umfragen, die zum Teil bereits vorher in der Präsenzlehre verwendet wurden (z.B. <https://www.klicker.uzh.ch/>) wurden über die in BBB integrierten Polls umfassend zur Studierendenaktivierung genutzt.
- Die Funktion der geteilten Dokumente wurde zur kollaborativen Ergebnissammlung und Präsentation genutzt (statt Postern und/oder Tafelbild).
- Quizzes/Tests auf Moodle (oder anderen Lernplattformen) förderten die kontinuierliche und eigenständige Übung und als Prüfungsform.
- Interaktive Conceptboards zur kritischen Evaluation von Film-Neubesetzungen unter dem Vorzeichen von Geschlecht
- Collaborative Boards wie Flinga in Kombination mit Zoom-Breakoutrooms für Gruppenarbeiten
- Umfragetools wie Menti mit aktivierenden Fragen

Teilweise wurden durch die Umstellung auch Lehrkonzepte oder die Kursorganisation überarbeitet

- Im Fachbereich Fachdidaktik Englisch wurde die Grundlagenvorlesung digital asynchron angeboten. Eine normalerweise 90-minütige Vorlesung wurde in drei Blöcke à 20-25 Minuten Teile untergliedert. Nach jedem Teil wurde den Studierenden eine interaktive Phase in Form eines digitalen Quiz angeboten, um die Inhalte noch einmal zu verarbeiten. Bei Erreichung einer vorgesehenen Punktzahl im Quiz war der Zugang zum nächsten digitalen Teil der Vorlesung möglich. Der Umfang für die gesamte Bearbeitung einer Vorlesung durch die Studierenden überschritt nicht die 90 Minuten. Begleitet wurde die digitale Vorlesung durch ein Seminar in Präsenz (solange es pandemiebedingt ging). Hier war es möglich, alle aufkommenden Fragen zu besprechen bzw. den im Fachbereich so wichtigen ersten Transfer in die unterrichtliche Praxis vorzunehmen. Begleitet durch digitale und analoge Tutorien erfolgte die Prüfung als mündliche digitale Prüfung. Im Vergleich zur Lehre in vor-pandemischer Zeit (z.B. Wintersemester 19/20) sind die Prüfungsergebnisse leicht besser ausgefallen (Durchschnittsnote LA Gym von 2,4 auf 2,0; Durchschnittsnote LA RegSchule von 3,1 auf 2,6). Befragt nach den Vorzügen und Nachteilen des Lehrkonzeptes betonten die Studierenden den Wert einer digital immer wieder abrufbaren Vorlesung, die interaktive Phase während einer digitalen Sitzung, vor allem aber die seminaristische Nachbereitung in Präsenz, in der es vor allem möglich war, dass Studierende angeleitet untereinander kooperativ an Problemfeldern arbeiten konnten, wie es in digitalen Seminaren zwar rein technisch, jedoch aus Sicht der Studierenden zwischenmenschlich schwer möglich wurde (z. B. bei der Bildung von digitalen Gruppen, die einander nicht kennen). Eine digitale Vorlesung mit interaktiven Phasen und dringend begleitet durch ein Seminar in Präsenz stellt sich als ein Konzept dar, das auch nach der Pandemie wirkungsvolle Effekte im Studium entfalten kann.
- Im Lehrbereich Englische Sprachwissenschaft fiel die Pandemie mit der vollständigen Überarbeitung und Digitalisierung des Einführungsmoduls zusammen. Das nun zweisemestrige Modul wurde am Lehrstuhl unter Beteiligung von Mitarbeitenden und einer SHK völlig digitalisiert, inklusive Lehrvideos, digitalen Ressourcen, sowie einer voll digitalisierten Struktur an Übungsmaterialien, die gleichzeitig zum Nachweis von Studienleistungen als Bestandteil des

Moduls gelten. Das neu gestaltete Modul kann je nach Gestaltung des Semesters voll digital oder in verschiedenen Varianten des Blended Learning umgesetzt werden.

Teils erzwungenermaßen, teils im Rahmen einer generellen Reformierung des Prüfungswesens wurde mit neuen Prüfungsformaten gearbeitet:

- Im Zuge der Überarbeitung und Anpassung der Rahmenprüfungsordnung mit Blick auf digitale Prüfungsformate strebt der Fachbereich Fachdidaktik die Implementierung des ePortfolios für die unterrichtspraktischen Studienelemente an. Derzeitig werden ePortfolios, die Studierende wahlweise und freiwillig als (alternatives) Prüfungsformat wählen, durch den Fachbereich anerkannt. Die Studierenden wählen dieses Format vor allem aus Motivationsgründen und führen dies auf die Vielfalt in der Anlage/elektronischen Ansichten, die individuelle Auswahl der Medienformate und die Reflexionstiefe zurück, die für sie individuell besser in anderen Formaten als in fortlaufenden Fließtexten darstellbar erscheint.
- In der Linguistik wurden die Klausurformate auf digitale Klausuren umgestellt, die durch einen zunehmenden Fokus auf kompetenzorientiertes Prüfen als open-book-Klausuren gestaltet werden. Je nach Kohortengröße wurden sowohl voll digitalisierte Teststrukturen in Moodle als auch einfachere download/upload-Formate erfolgreich umgesetzt. Der Lehrbereich strebt die Verstetigung dieser Prüfungsformate an. Die linguistischen Module in den höheren Semestern werden insbesondere durch Projektpräsentationen abgeprüft, die sich durch die Nutzung von Konferenztools wie BBB beinahe ohne Reibungsverluste digital abbilden lassen.
- In der Literatur- und Kulturwissenschaft wurden Einführungsklausuren zunächst in digital durchgeführte mündliche Prüfungen umgewandelt, die so jedoch kapazitär nicht auf Dauer zu bewältigen sind. Nunmehr werden diese Moduleprüfungen als digitale Klausuren organisiert, wobei das Problem/die Herausforderung der Eigenständigkeit der Prüfungsleistungen noch nicht abschließend geklärt ist. ...

Es gibt die intensive Diskussion am Institut, in welchem Umfang und auf welche Art an digitalen Prüfungsformaten auch über die Pandemie hinaus festgehalten werden könnte, wozu die derzeit auf Universitätsebene durchgeführte Änderung der RPO hoffentlich den rechtlichen Rahmen liefern wird.

Die Mitarbeiter*innen des Instituts haben in den vergangenen Semestern darüber hinaus zahlreichen Fortbildungen zur digitalen Lehre wahrgenommen, an den wöchentlichen digitalen Lunchtalks teilgenommen, und sich an einer Arbeitsgruppe zu digitalen Prüfungen in der sprachpraktischen Ausbildung beteiligt.

Am Institut wurden darüber hinaus in den vergangenen Semestern eine ganze Reihe von eTutor*innen beschäftigt, die durch das Rektorat finanziert wurden. Diese waren beim Aufbau von Moodle-Seiten in der Lehre, unterstützend in Lehrprojekten, und vor allem bei der Erstellung und Umsetzung von digitalen Prüfungen unterstützend tätig.

Umsetzung der gutachterlichen Empfehlung aus vorangegangenen Evaluations- oder Akkreditierungsverfahren

„Die Breite des Lehrangebots wird einerseits durch eine hohe Polyvalenz der Lehrveranstaltungen insbesondere im Grundstudium erreicht und andererseits durch polyvalent unterrichtende MitarbeiterInnen des Instituts. Quantitativ behelfen sich Institut wie Fakultät durch Hochdeputatsstellen

im Mittelbau. Hier sollte darauf geachtet werden, dass der polyvalente Einsatz des wissenschaftlichen Personals nicht fachliche Zuständigkeiten vermischt und wesentliche Aspekte der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Ausbildung vernachlässigt werden.“

Zwar konnte der polyvalente Einsatz von Personal im Mittelbau nicht merklich reduziert werden, doch gelang es der Institutsleitung immerhin, eine noch stärkere polyvalente Aufweichung der Lehrbereiche, wie sie von der Fakultätsleitung präferiert wurde, zu verhindern.

„Im Bereich des IfAA muss die derzeitige Unterversorgung der Teildisziplinen und die mangelnde personelle Differenzierung im Auge behalten werden.“

Desiderata bestehen im Bereich Linguistik weiterhin in der personellen und deputären Absicherung der Lehre. Nach Wegfall der HSP-Stellen sind lediglich die 16 SWS p.a. der Professur dauerhaft gesichert. Das Institut behilft sich weiterhin mit Notlösungen, beispielsweise durch Verpfändungen von Deputat aus anderen Lehrbereichen; eine nachhaltige Lösung ist nicht in Sicht.

„In Hinblick auf die hohe Homogenität und Durchlässigkeit der fachwissenschaftlichen wie Lehramtsstudiengänge sollten die insbesondere im Bereich des Lehramts erforderlichen Elemente des forschenden Lernens insgesamt noch stärker und für alle Studierenden im Studium etabliert werden.“

Die bereits angesprochenen Reformen der Studienordnung hatten die Stärkung des forschenden Lernens als zentrales Ziel, das z.B. in der Etablierung ganz neuer Module, der „Applied Studies“ erreicht werden soll. Ein Erfahrungsbericht über diese Module ist derzeit noch nicht möglich, da die erste Kohorte diese noch nicht erreicht hat.

„Speziell im Lehramt sollte die Prüfungslast geprüft werden (z.B. Häufung von Prüfungsleistungen im Lehramt Gymnasium Englisch, davon allein drei in Form von wissenschaftlichen Hausarbeiten). Hier sollte basierend auf einer Erhebung der Prüfungslast (auch durch Befragung der Studierenden) ggf. gegengesteuert werden.“

Die neuen Studienordnungen ermöglichen eine wesentlich größere Bandbreite von Prüfungsformen sowie eine bessere Verteilung der Prüfungslast im Studienverlauf.

„Der polyvalente Einsatz von Mitarbeitenden im Institut wird zwar bedingt vom Mittelbau als motivierend eingeschätzt, läuft aber Gefahr, Kernaufgaben wie z.B. die der Lektorenschaft in der sprachpraktischen Ausbildung auf Dauer zu vernachlässigen. Um diesem Problem zu begegnen, müssen durch die Schaffung von Qualifikationsstellen (insbesondere im Postdoc-Bereich) die fachlichen Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche im Institut klarer strukturiert und voneinander abgegrenzt werden.“

Siehe Punkt Nachwuchsförderung.

„Die Lernwerkstatt soll durch bauliche Verbesserungen, eine Verbesserung der Möblierung und vor allem eine Verbesserung der Ausstattung mit Lehr- und Lernmedien und IT durch Unterstützung der

Fakultät weiterentwickelt werden. In Kooperation mit Schulbuchverlagen sollte eine sehr breite Ausstattung der Lernwerkstatt mit Schulbüchern (auch teilweise kompletten Klassensätzen für die Seminararbeit) und digitalen Lehr-/Lernmedien angestrebt werden.“

Diese Anregungen wurden im Rahmen des Umzugs an den Ernst-Lohmeyer-Platz 3 sehr umfangreich umgesetzt (siehe oben).

„Studiengangsübergreifend wird empfohlen, die Internationalisierung zu verstärken. So könnten bspw. Erasmus-Partnerschaften, Dozierendenaustausch sowie internationale Veranstaltungskooperationen ausgebaut werden. Erasmus-Partnerschaften sollten erweitert und eine Praktikumsbörse für Praktikumsplätze im englischsprachigen Ausland aufgebaut werden. Außerdem könnte über ein Partnerschaftsprogramm mit einer Universität im englischsprachigen Austausch neben dem Studierenden- auch ein Dozierendenaustausch etabliert werden. Auch die Etablierung internationaler Seminarkooperationen ist hier wünschenswert.“

Siehe Punkt „Internationalisierung“

Interne Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Grundlegende Überarbeitung der Studienordnungen

Das Institut für Anglistik / Amerikanistik hat eine grundlegende Reform der Studien- und Prüfungsordnungen für die Studiengänge B.A. und Lehramt (Gymnasium und Regionale Schule) durchgeführt. Die überarbeiteten Ordnungen traten 2020 in Kraft. Zu den grundsätzlichen Verbesserungen, die mit der Reform erreicht werden sollen, gehören

- Verbesserung der Studieneingangsphase
- Verbesserung des Studienabschlusses
- Ausdifferenzierung der Vertiefungsmodule
- Bessere Balance der Prüfungsbelastung zwischen Winter- und Sommersemester (Auswirkung auch auf Lehrdeputatsnutzung)
- Einführung eines Methodenmoduls in der Linguistik

Zielsetzung der Studiengangsreform in den einzelnen Lehrbereichen:

Fachdidaktik: Mit der Überarbeitung der Studienordnungen im Lehramt Regionale Schule und Gymnasium Englisch ist es im Fachbereich Fachdidaktik gelungen, aufgrund des zu erwartenden Personalzuwachses durchgehend zweistündige Lehrveranstaltungen anzubieten (vorher auch einstündige Lehre). Es wird nun auch möglich sein, eine mündliche Modulprüfung (anstelle von nur schriftlichen Prüfungen) vorzusehen (zwei Prüfer*innen). Integrierte Studienleistungen ermöglichen den Einbezug aller Inhalte eines Moduls in die Prüfungsleistungen.

Desiderata bestehen aus Sicht der Fachdidaktik nach wie vor darin, dass alle fachdidaktischen Studienelemente (aller Fächer) ausschließlich im 3., 5. und 7. Semester vorzusehen sind (universitäre Vorgabe). Zudem entsprechen Workload und Leistungspunkte im Fachbereich Fachdidaktik in keinsten Weise der konzeptionellen Notwendigkeit eines angemessenen fachdidaktischen Studiums und dem tatsächlichen Aufwand der Studierenden. Dies ist darin begründet, dass laut Lehrerbildungsgesetz M-

V maximal 15 Leistungspunkten für das gesamte fachdidaktische Studium und weitere nur 8 Leistungspunkte für das Fachpraktikum in beiden Fächern im Umfang von acht Wochen vorgeschrieben sind. Zudem spielen fachdidaktische Modul- und Abschlussnoten eine viel zu geringe Rolle bei der Erstellung der Gesamtnote, mit der sich Absolvent*innen u.a. auf einen Referendariatsplatz bewerben. Es ist dem zusätzlichen Engagement und oftmals hohen Interesse an fachdidaktischen Fragestellungen der Studierenden zu danken, dass diese Studienelemente größtenteils sehr gut aufgenommen werden.

Literatur- und Kulturwissenschaft: In der Literatur- und Kulturwissenschaft wurden vor allem Module neu kombiniert beziehungsweise konzipiert. Dies betrifft sowohl Module in der Studieneingangsphase (z.B. Introduction to the UK umfasst nun sowohl die Einführung zur englischen Literaturgeschichte als auch zur Geschichte der UK) als auch gegen Ende des Studiums. Durch die Neustrukturierung der Eingangsmodule und die Einführung von Studienleistungen wurde eine bessere Übereinstimmung von studentischen Leistungen und individuellen Lehrveranstaltungen erreicht sowie eine klarere inhaltliche Orientierung der Prüfungen. Ein von den Studierenden wegen der Stoffmenge vielfach bemängeltes Modul (USA/UK) wurde zweigeteilt. Studienleistungen sollen sicherstellen, dass die Studierenden sich vor allem auch in Seminaren bereits während des Semesters mit dem Prüfungsstoff beschäftigen bzw. den Seminarinhalt bewältigen und entsprechend früh Feedback zu ihren Leistungen bekommen.

Sprachwissenschaft: Bei den linguistischen Modulen wurde zunächst das Augenmerk auf die Studieneingangsphase gelegt, die in ihrem Ablauf und ihren fachwissenschaftlichen Zielen umgestaltet wurde. Das Einführungsmodul (neu: Introducing Linguistics) erstreckt sich nun über das gesamte erste Studienjahr und besteht aus einer jeweils einstündigen Vorlesung sowie einem einstündigen begleitenden Seminar, wobei inhaltlich der Fokus von einer einstmals rein strukturlinguistischen Veranstaltung auf eine nun ausgewogene Balance aus struktur- und soziolinguistischen Grundlagen verschoben wurde. Das Modul steht voll digitalisiert zur Verfügung (Lehrvideos, digitale Übungsaufgaben, Begleitmaterialien) und kann je nach pandemischer Situation als voll digitales oder hybrides Angebot durchgeführt werden. Das Modul zu linguistischen Strukturen des Englischen (Linguistic Structures, Phonetik/Phonologie und Morphologie/Syntax) stand in den alten Studienordnungen am Beginn des Studiums und hatte dort einen identifizierbar negativen Effekt auf Studienverbleibsquoten; es ist nun im dritten Semester nachgelagert und somit besser in die linguistische Lernkurve eingebettet. Schließlich wurde in den Modulen des Grundstudiums (Topics in Linguistics) ein Methodenkurs fest verankert, um das bereits in den alten Studienordnungen manifestierte Ziel des forschenden Lernens auch strukturell abzubilden und in den Workload aufzunehmen. Das Modul wird im SoSe 2022 zum ersten Mal unterrichtet.

Sprachkompetenzen: Das vorrangige Ziel im Bereich Sprachkompetenzen bestand darin, ein Gleichgewicht der sprachpraktischen Lehrveranstaltungen und Modulprüfungen im Wintersemester und im Sommersemester zu erreichen, um die Arbeitsbelastung sowohl für Studierende als auch für Lehrende ausgewogener zu verteilen. Gleichzeitig wurde auch die Studieneingangsphase studierendenfreundlicher gestaltet, indem die Prüfungsnoten aus dem ersten und zweiten Semester nicht mehr in die Endnote eingehen.

Übergreifend für alle Fachwissenschaften gilt, dass die neu geschaffenen Abschlussmodule sowohl im BA als auch in den Lehramtsstudiengängen die vielfach gewünschte stärkere berufsorientierte Verzahnung von Theorie und Praxis auf dem Level der Studienordnungen verankern. Im B.A. Anglistik/Amerikanistik ist dies das Modul „Applied Studies of English“, bei dem Studierende inhaltlich aufeinander bezogene, aber einmal eher theoretisch und einmal eher praktisch orientierte Veranstaltungen besuchen, und dann ihre vertieften Kenntnisse in der Methodik und Anwendung eines wissenschaftlichen Fachgebiets der Anglistik/ Amerikanistik in einem praktischen, berufsorientierten und öffentlichkeitswirksamen Projekt eigenverantwortlich und in Teamarbeit umsetzen. In den Lehramtsstudiengängen ist dies das Modul „Applied Studies of English for Teachers“, wo Studierende inhaltlich aufeinander bezogene fachwissenschaftliche und fachdidaktische Veranstaltungen besuchen, und dann ihre Kenntnisse in der Anwendung eines wissenschaftlichen Fachgebiets der Anglistik/ Amerikanistik im Transfer didaktisch reflektiert in einem schulischen unterrichtspraktischen Projekt eigenverantwortlich und in Teamarbeit umsetzen. Die Überprüfung der Effektivität dieser Module in der Lehrpraxis steht allerdings noch aus.

Zielsetzung bei der Erstellung der Studienordnung Grundschule (Teilfach Englisch)

Seit dem Wintersemester 2020/21 ist es möglich, an der Universität Greifswald Grundschullehramt zu studieren. Innerhalb dieses Studiums kann Englisch als vierter Lernbereich gewählt werden. Das Institut für Anglistik / Amerikanistik hat dafür ganz neue Module entworfen, die in die allgemeine PSO zum Grundschullehramt eingeflossen sind. Das Institut bietet eine auf das Grundschullehramt speziell zugeschnittene Ausbildung in den Fachbereichen Sprachkompetenzen, Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften des anglophonen Kulturraums sowie Fachdidaktik Englisch an. Der Schwerpunkt liegt auf einer anwendungsorientierten Kombination aus Theorie und Praxis in der universitären Ausbildung.

Das Ziel des Studienganges besteht darin, die für den Grundschulbereich Englisch notwendigen fachwissenschaftlichen, fremdsprachlichen und fachdidaktischen Voraussetzungen zu erlangen, um Grundschüler*innen fachlich kompetent, sicher und kompetenzorientiert in Englisch unterrichten zu können. Dazu gehören neben der Entwicklung einer hohen eigenen Sprachkompetenz vor allem die Aneignung von anwendungsorientiertem Wissen in den Bereichen der englischen Sprachwissenschaft (z. B. zum Zweispracherwerb oder zur Kindersprache) und der Literaturen und Kulturen anglophoner Länder (mit einem Fokus z.B. auf *storytelling*, auf Bilder- und Kinderbücher, auf Alltagskulturen und kindliche Lebenswelten). Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei übergreifend auf der Wahrnehmung und dem Umgang mit Diversitäten in unterschiedlichen Kontexten (Abschlussmodul). Um den jeweiligen Anwendungsbezug direkt herstellen zu können, erfolgt eine enge Verzahnung mit dem Fachbereich Fachdidaktik in (fast) jedem Modul. Hier werden die theoretischen Erkenntnisse unmittelbar mit Handlungsoptionen für den Englischunterricht in der Primarstufe verknüpft und erste unterrichtspraktische Erfahrungen (in Form des Praxistages) in den Schulen gesammelt (z. B. zu Zielen, Inhalten und kindgemäßen Methoden beim Einsatz von englischsprachiger auch digitaler Kinderliteratur

oder zu Konsequenzen des Spracherwerbs für die unterrichtliche Gestaltung von Lernumgebungen für das Englischlernen in der Grundschule).

Maßnahmen zur Verbesserung der Studierbarkeit

Im Bereich Englische Sprachwissenschaft wurde 2018 eine WHK-Stelle (80h/Monat) etabliert, die aus Mitteln der Wohnsitzprämie finanziert wird und zur Verbesserung der Studierbarkeit beiträgt. Die Stelle wurde eingerichtet, um der dünnen Personaldecke im Lehrbereich englische Sprachwissenschaft Rechnung zu tragen, und den Studierenden eine zusätzliche Möglichkeit zur Betreuung zu geben. Konkret setzt die Tätigkeit der Stelle ab der Ebene der Proseminare an: in den auslaufenden Studienordnungen (2012) sind bereits ab dem Grundstudium Module enthalten, die intensives forschendes Lernen zwar als Kompetenzziel haben, dabei jedoch nicht auf die systematische Vermittlung von linguistischen Methoden, etwa in Form eines Methodenmoduls, aufbauen können. Dieses systemische Problem stellte die Studierenden vor große Hürden, und verlangte den Dozierenden eine Integration von Methodenvermittlung in die Seminare ab, die über den workload schwer abzubilden war. Mithilfe der WHK-Stelle wurde diese Lücke geschlossen, indem eine umfangreiche Wissensbasis für das Selbststudium in Form eines Moodle-Kurses entwickelt wurde, der Ressourcen, Videos, Tools und Materialien für das Erlernen von linguistischen Methoden quantitativer und qualitativer Natur enthält. Die Wissenschaftliche Hilfskraft steht zudem als Ansprechpartnerin für die Studierenden bei der Entwicklung von Forschungsfragen und -designs bereit. Für die neuen Studienordnungen (2020) wurde auf die hier gemachten Erfahrungen zurückgegriffen; in einem grundständig in allen Studiengängen verankerten Methodenmodul im Grundstudium wird auf die hier erarbeitete Wissensbasis langfristig zurückgegriffen werden. Die WHK-Stelle läuft im 2023 nach Ende der Finanzierung (und einer Pause aufgrund von Elternzeit) aus; es wäre für die Studierbarkeit am Institut förderlich, wenn solche flankierenden Maßnahmen dauerhaft bereitgestellt werden könnten.

Neben der Entwicklung der methodischen Toolbox wurde vom Lehrstuhl für Englische Sprachwissenschaft im Januar 2020 eine Abendveranstaltung zu beruflichen Optionen organisiert, bei der insbesondere Absolvent*innen anglistischer Studiengänge von ihren Karrieren und Berufsfeld-Optionen berichteten, und bei der Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung bestand. Die Veranstaltung fand große Resonanz bei den Studierenden. Das Format konnte coronabedingt seitdem nicht wiederholt werden, soll jedoch perspektivisch im Veranstaltungskalender des Instituts verankert werden.

Im Fachbereich Fachdidaktik Englisch bieten studentische Tutor*innen in der Lernwerkstatt regelmäßige Sprechstunden (auch digital) an. Sie bieten Unterstützung bei der Erstellung von Unterrichtseinheiten und Unterrichtsentwürfen oder bei der Recherche und Aufbereitung von Lehr- und Lernmedien an. Sie organisieren praktische Workshops (und die entsprechenden Expert*innen) zu Themenfeldern, die ausschließlich an den Bedarfen und Wünschen der Studierenden orientiert sind. Zudem bereiten sie neuere Informationen studierendenfreundlich für die Moodle Plattform auf, z. B. kurzweilige video tutorials zu Themenfeldern, Beschreibungen/QR codes für neue Apps für den Englischunterricht (*App of the week*), eine Literatur- und/oder Filmbox für den Einsatz vor allem in Hochbegabtenklassen oder interaktive Spiele, die im Wettbewerb (in Präsenzzeiten) selbst erprobt,

ausgewertet und anschließend die Potentiale für den Englischunterricht diskutiert werden (z.B. Online Plattform Seppo – Schnitzeljagd).

Studentische Scouts

Am Institut für Anglistik / Amerikanistik wurden im Wintersemester 2020 / 2021 und Sommersemester 2021 studentische Scout-Stellen aus Mitteln des Rektorats eingesetzt, um die Studienbedingungen unter der Corona-Pandemie vor allem für Erstsemester zu verbessern.

Im Vordergrund der Unterstützung der Erstsemester stand vor allem die soziale Komponente. Durch die Corona Pandemie fielen fast alle Möglichkeiten für realen sozialen Austausch weg, die normalerweise in der Ersti Woche und darüber hinaus angeboten werden. Da die neuen Studierenden aus ganz Deutschland kommen und viele ohne bereits bestehende Kontakte in das Uni-Leben starten, ist ein sozialer Austausch mit KommilitonInnen und das Knüpfen neuer Kontakte in einer fremden Stadt essenziell. Somit war das Angebot der „Ersti-Evenings“ besonders gewünscht, da sich die Erstsemesterstudierenden, unter Einhaltung der Hygiene-Maßnahmen, in einem realen Raum treffen und austauschen konnten bzw. einige ihrer Lehrenden persönlich und in einem zwangloseren Rahmen treffen konnten. Außerdem war es wichtig, dass die Erstsemester einen wöchentlichen Ausgleich zur Online-Lehre hatten, denn jede Abwechslung und ein Grund, die eigenen vier Wände zu verlassen, ist vor allem im Wintersemester sehr gefragt. Die „Ersti-Evenings“ wurden von Oktober bis Ende Dezember einmal die Woche in einem Seminarraum der Universität angeboten. Den Dezember über wurden die Treffen online angeboten. Darüber hinaus wurden Online-Sprechstunden durchgeführt, und die soziale Vernetzung über einen Instagram-Account ('scoutprogramhw') sowie über Moodle ermöglicht. Zusammen mit dem Fachschaftsrat Anglistik/Amerikanistik wurde eine Online-Wahlparty für die US-Präsidentschaftswahl 2020 geplant und organisiert.

Einschätzung der Qualität in Studium und Lehre bezogen auf die angebotenen Studiengänge, Qualifikationsziele und Qualitätsziele

Stärken und Verbesserungspotentiale bei der Profilbildung der Lehrereinheit bzw. Fachrichtung

Nachwuchsförderung

Ein klar zu identifizierendes Problem mit Blick sowohl auf die Personalentwicklung aber vor allem auf die Nachwuchsförderung am Institut ist die Tatsache, dass es derzeit in keinem der Lehrbereiche eine haushaltsfinanzierte Qualifikationsstelle gibt. Perspektivisch steht dies lediglich für die Fachdidaktik in Aussicht, doch wird diese Stelle erst mit erfolgter Berufung eingerichtet werden, und hat deswegen auf die derzeitige Situation keine Auswirkung. Zwar gelingt es dem Institut immer wieder, aus Drittmitteln, Stipendienprogrammen und vergleichbaren Förderungen Promotionsprojekte einzuwerben und zum Abschluss zu führen; eine gezielte und nachhaltig planbare Nachwuchsförderung ist unter diesen Bedingungen allerdings ausgesprochen schwer und stellt auch im Vergleich mit anderen Instituten der Fakultät einen strukturellen Nachteil dar.

Stärken und Verbesserungspotentiale in Lehre und Studium

Internationalisierung

Das IfAA hat im Rahmen des Erasmus+ Programms 13 aktive Verträge (Stand Dezember 2021) mit europäischen Universitäten im Bereich student und staff mobility.

Land	Partneruniversität	Student mobility	Staff mobility
Estland	Tartu Ülikool	ja	ja
Frankreich	Université Catholique de l'Ouest	ja	ja
Island	Háskóli Íslands	nein	ja
Litauen	Vilniaus Universitetas	ja	ja
Polen	Uniwersytet Im. Adama Mickiewicza, Poznan	nein	ja
Polen	Uniwersytet Łódzki	ja	ja
Polen	Uniwersytet Szczeciński	ja	ja
Portugal	Universidade do Porto	ja	ja

Slowakei	Katolícka Univerzita v Ruzomberku	ja	ja
Spanien	Universidad de Oviedo	ja	ja
Tschechien	Masarykova Univerzita v Brne	ja	ja
Vereinigtes Königreich	Bishop Grosseteste University College Lincoln	ja	ja
Vereinigtes Königreich	Lancaster University	ja	ja

An der Einrichtung eines Austauschs mit der Universität in Zadar (Kroatien) wird zur Zeit gearbeitet. Unser Vertrag mit der Lunds universitet in Schweden wurde 2020 von schwedischer Seite gekündigt bzw. nicht verlängert.

Alle Verträge befinden sich in der Evaluierung und sollen mit Ausnahme der Verträge mit den Universitäten in Großbritannien unter den Bedingungen der neue Erasmus-Generation verlängert werden. Der Austausch mit Lincoln und Lancaster soll in bilaterale Verträge übertragen werden.

Outgoer

Nach den durch die Corona- Pandemie bedingten Reisebeschränkungen hat es einen Anstieg der Bewerbungen für das akademische Jahr 2021/22 gegeben. Dieses gestiegene Interesse konnte schon aus der großen Teilnehmerzahl an unserer jährlich stattfinden Informationsveranstaltung zu Möglichkeiten eines ausbildungsrelevanten Auslandsaufenthaltes abgeleitet werden.

Akademische Jahr	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Anzahl Bewerbungen	8	11	11	19 (davon 13 Großbritannien)	

Unsere Studierenden bewerben sich vorrangig auf die Plätze in Großbritannien. Bisher sind durch den Brexit bedingte Einschränkungen in den Zulassungszahlen für einen Austausch noch nicht zu verzeichnen. Ab 2022 wird aber die wichtige Möglichkeit, den ausbildungsrelevanten Auslandsaufenthalt an einer britischen Universität zu absolvieren, einschneidend erschwert.

Im Bereich Staff mobility gab es seit 2017 keinen Austausch.

Incomer

Im akademischen Jahr 2020/21 studierten 8 ausländische Studierende (Erasmus+ und Hochschulaustausch) an unserem Institut. 2019/20 waren es 10 Studierende. Zusätzlich nimmt in jedem Semester eine nicht unerhebliche Anzahl von ausländischen Studierenden anderer Institute an unseren

Lehrveranstaltungen teil, da alle unsere Lehrveranstaltungen auf Englisch unterrichtet werden. So kommen auch internationale Studierende des neuen M.A. Studiengangs „History and Culture of the Baltic Sea Region“ in unsere Veranstaltungen.

Austausch mit der Widener University, Chester, PA (USA)

Seit 1991/92 existierte ein Lehrenden- und Studierendenaustausch mit der Widener University (Chester, Pennsylvania) und dem IfAA, der hauptsächlich von Kolleg*innen der Amerikanistik mit viel Engagement organisiert und betreut wurde. Jährlich unterrichteten ein*e deutsche*r und ein*e amerikanische Kolleg*e*in an der jeweiligen Gastuniversität und 2 deutsche und 2 amerikanische Studierende nahmen an Lehrveranstaltungen an der Gastuniversität teil. Dieser Austausch war sehr intensiv und strahlte auf die Regionen aus, dadurch dass die Lehrkräfte öffentliche Vorträge hielten.

Durch steigenden Organisationsaufwand und nicht eingehaltene Zusagen durch die Universität Greifswald, , musste 2020 die Verantwortlichkeit für diesen Austausch an das International Office abgegeben werden. Der zukünftige Studierendenaustausch ist durch einen Partnerschaftsvertrag abgesichert. Jedoch ist der Lehrendenaustausch als Ausdruck der engen freundschaftlichen und persönlichen Beziehung zwischen den Humanities und dem IfAA durch diese Umstrukturierung zum Erliegen gekommen.

Internationalisierung – Internationale Kooperationen, Partnerschaften und Netzwerke

Literatur- und Kulturwissenschaft: Mitgliedschaft im GIS „Sociabilités/Sociability du long dix-huitième siècle (1650-1850)“, einem internationalen Zusammenschluss (GIS = Groupement d'intérêt scientifique) von universitären Mitgliedern aus Frankreich, Kanada, Großbritannien und Italien die gemeinsame wissenschaftliche Ziele verfolgen, für 2022-25 sind die Schwerpunkte „Sociability and Politicization“, „The Sociability of Food and Drink“, „The Sociability of Things“ sowie „Sociability and Travel“. Mitgliedschaft im EU-H2020-MSCA-RISE Konsortium „DIGITENS“ (siehe oben).

Sprachwissenschaft: Mitgliedschaft im EU-COST-Projekt LITHME (Language in the Human Machine Era); Kooperation mit der Université du Luxembourg (MA-Lehre zum Thema Digital Diasporas); Binationale Promotion Alice Cesbron Paris-Greifswald (Vertrag ist geschlossen, Promotion läuft); Zusammenarbeit mit Adekunle Ajasin University, Nigeria (Adeiza Isiaka Wiko Fellow 2019 und Humboldt Fellow 2022)

Internationale Seminarkooperation mit der University of Michigan- Flint

In einer ersten Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich Fachdidaktik Englisch der Universität Greifswald und der University of Michigan-Flint planten sechs deutsche und vier US-amerikanische Lehramtsstudierende im Juni 2019 gemeinsam ein dreitägiges praktisches Schulprojekt zum Thema Nachhaltigkeit, welches im Vorfeld mit ihren Dozentinnen vorbereitet worden war und in einer 9. Klasse an der Schule am Bodden in Neuenkirchen durchgeführt wurde.

In den jeweiligen deutschen und amerikanischen Seminaren arbeiteten die Studierenden zunächst an ihren Standorten an denselben Dokumenten zu den Themen Inquiry-and Project-Based-Learning sowie

zu den UN-Sustainability Goals und tauschten dann in digitalen Sessions ihre Erkenntnisse aus. Gemeinsam planten sie vor diesem theoretischen Hintergrund den Unterricht mit Schüler*innen einer regionalen Schule. Wertvolle Materialien zu den Themen wurden zunächst digital ausgetauscht. Beide Seiten trugen Materialien mit jeweiligen lokalen Bezügen sowie Ideen zusammen, die das interkulturelle Lernen beförderten und einen Perspektivwechsel ermöglichten. Im Juni 2019 kamen die amerikanischen Studierenden dann für eine Woche nach Greifswald. Sie arbeiteten erfolgreich und motiviert in bilingualen Tandems oder Dreiergruppen zusammen. Trotz kleinerer und stets überwindbarer Schwierigkeiten verlief das schulische Projekt auch aus Schüler*innensicht sehr erfolgreich. Die Rückmeldungen in der Reflexion waren von allen Seiten positiv und konstruktiv.

Die gemeinsame Arbeit an dem Thema Nachhaltigkeit aus den Perspektiven zweier verschiedener Länder gestaltete sich höchst spannend und regte jeden individuell zum Nachdenken und zur Reflexion über seinen eigenen Lebensstil und politische Maßnahmen an.

In einem Hauptseminar untersuchte eine Gruppe von weiteren Studierenden parallel die Stärken und Schwächen in der interkulturellen Kommunikation dieser Begegnung (forschendes Lernen). Die Ergebnisse zeigten, dass Schüler*innen gründlicher auf diese realen Begegnungen vorbereitet werden können. Hindernisse wurden vor allem in den Bereichen Verständnis der nativen Aussprache, fehlendes Vokabular bei Nichtmuttersprachlern sowie in der praktischen Anwendung von kulturell gebundenen Höflichkeitsformeln identifiziert. Die Erfahrungen aus dem Projekt und weitere Möglichkeiten der Integration des Themas sustainability education im Englischunterricht wurden anschließend bei einem sustainability lunch mit interessierten Studierenden und Dozierenden diskutiert. Die Forschungsergebnisse der Studierenden im Hauptseminar wurden in einer studentischen Konferenz der Institutsöffentlichkeit vorgestellt.

Leider mussten weitere Projekte auf Grund der pandemischen Situation zunächst zurückgestellt werden. Mit Sapna Thwaite, eine der Organisator*innen des Austausches, wird es ggf. im Sommersemester 2022 möglich sein, weitere gemeinsame Projekte anzudenken. Sie wird als incoming scholar im Sommer 2022 am Institut weilen.

Code of Conduct

Das Institut verfolgt den Plan, nach dem Vorbild angloamerikanischer Universitäten einen institutseigenen Code of Conduct zu entwickeln und umzusetzen. Ein solches Leitbild verfolgt das Ziel, wertschätzende und konstruktive Interaktion und Kommunikation durch Regelungen, Abläufe und Ressourcen zu gestalten. Dies betrifft alle Statusgruppen des Instituts (unter anderem Studierende und Nachwuchswissenschaftler*innen, Angehörige des Mittelbaus und Professor*innen, Lehrbeauftragte, Gäste und Stipendiat*innen, nichtwissenschaftliche Mitarbeiter*innen, etc.) und die Interaktion untereinander sowie insbesondere im Kontext von Hierarchiegefallen. Es sollen Regelungen beispielsweise zu Kommunikationsformen getroffen werden, ebenso wie Möglichkeiten zur Konfliktlösung und Mediation etabliert werden (z.B. Ombudspersonen, Möglichkeiten zur anonymen Meldung von Konfliktfällen, etc.); bestehende Ressourcen, etwa zur psychosozialen Beratung und Unterstützung, sollen gebündelt zur Verfügung gestellt werden.

Erste Arbeiten zum Projekt Code of Conduct wurden im WS 2019/2020 durchgeführt, dann jedoch pandemiebedingt und aufgrund von Personalfuktuation unterbrochen. Mit dem Umbruch in der Personalstruktur des Instituts soll das Vorhaben möglichst zügig wieder aufgenommen werden. Die

Studierenden des Instituts haben im Lauf des Jahres 2021 eine studentische Befragung zu Gender- und diversitätssensibler Kommunikation am Institut gemacht. Die Ergebnisse sollen in die Arbeit einfließen.

Fazit

Dem Institut für Anglistik / Amerikanistik steht eine unmittelbare Zukunft mit vielen Unsicherheiten, aber auch viel Entwicklungspotential voraus. Personelle Veränderungen bei den Mitarbeitenden können Akzentverschiebungen in der Lehre sowie in der administrativen Organisation des Instituts ergeben, da die Nahtlosigkeit von Nachbesetzungen aber nicht immer garantiert ist, kann es auch zu vorübergehenden Engpässen in der Lehre kommen.

Vor allem die neu hinzukommenden Professuren werden dazu beitragen, das wissenschaftliche Profil des Institutes zu schärfen und zu erweitern, und das Lehrangebot noch attraktiver zu machen. Die professorale Vertretung der Fachdidaktik wird es ermöglichen, fachdidaktische Promotionen komplett vor Ort zu betreuen, und die Professur für Gender Studies kann dazu beitragen, das Institut im Bereich der Geschlechterforschung zu einer nationalen oder sogar internationalen Größe zu machen. Diese Auswirkungen werden sich aber erst in der mittelbaren Zukunft bemerkbar machen.

Auch die große Reform der Studienordnungen mit der Gestaltung ganz neuer Veranstaltungsformen und Lehrkonzepte wird erst im Laufe der nächsten Semester in der Praxis erprobt werden. Hier ist verstärkt auf die Rückmeldung der Studierenden zu hören, um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen.

Und zuletzt ist nach wie vor unsicher, unter welchen (Hygiene)Bedingungen die Lehre am Institut und an der Universität Greifswald in den nächsten Semestern stattfinden wird. Eine Rückkehr zum Präsenzbetrieb ist abzusehen, aber zeitlich noch nicht berechenbar. Bereits jetzt ist davon auszugehen, dass das Sommersemester 2022 noch nicht gänzlich frei von pandemiebedingten Einschränkungen sein wird.

Anlagen zum Reflexionsbericht (Selbstbericht der evaluierten Lehreinheit)

- a. Evaluationsprofil Institut für Anglistik und Amerikanistik (Zusammenstellung als Anlage zum Selbstbericht für die periodische externe Fachevaluation durch: Stabsstelle Integrierte Qualitätssicherung in Studium und Lehre (IQS), Wintersemester 2020/21)
- b. Prüfungs- und Studienordnungen (siehe auch Kapitel „Profil der Lehreinheit“)